

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 161.**

**87. Jahrgang.**

**Freitag den 20. Oktober 1876.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Nach gemachten Wahrnehmungen sind öfters Oeffnungen an Scheunen zc. unverschlossen zu treffen, sei es nun, daß ein Verschluß, wie durch Näden, fehlt oder daß sie nicht verschließbar gemacht sind, weshalb Heu, Stroh zc. in die Oeffnung oder über sie hinaus ins Freie ragt, was als feuergefährlich erscheint; Die Schultheißenämter werden daher beauftragt, hierauf durch die Ortsfeuerwache bei ihren Visitationen und zunächst bei der diesjährigen Herbst- und Augenmerk richten zu lassen und den Polizeibienern gleiche Weisung zu geben, sowie ihrerseits auf Beseitigung solcher Mängel hinzuwirken.

Den 19. Oktbr. 1876.

Kgl. Oberamt.  
Schüßler.

## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sankt und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Sanktsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sanktanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 10. Okt. 1876.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdeggen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	10. Okt. 1876.	Friedrich Schmid, Schneider in Großheppach.	20. Dezbr. 1876. Vormittags 9 Uhr.	Großheppach.	Keine Liegenschaft.

Waiblingen.

## Steuer-Einzug.

Diejenigen, welche immer noch mit Steuer pro 1875/76 im Rückstande sind, werden nochmals zur alsbaldigen Bezahlung mit dem Bemerken aufgefordert, daß solche, welche in nächster Woche noch nicht bezahlt haben, ohne weitere Rücksicht Execution erhalten.

Den 19. Oktober 1876.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Anzeige & Empfehlung.

Wein Lager in allen Sorten Kinderwagen, Sopha, Bettmöbel, Reisetaschen, Umhängtaschen, Schultornister bringe ich in gefällige Erinnerung und sichere bei reeller und guter Waare billige Preise zu.

Achtungsvoll

**R. G. Scheeff, Sattler & Tapezier.**

Waiblingen.

Einige alte

## Schweintröge

werden zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Schuld- und Bürg-Scheine

empfiehlt

**C. F. Buch.**

Waiblingen.

## Pförcch-Verkauf.



Nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr

wird der Pförcch auf dem Rathhause verkauft. Stadtspflege.

Waiblingen.

## Einladung.

Auf nächsten

**Sonntag Abends 8 Uhr**

ladet der Unterzeichnete alle seine Freunde und Bekannte, namentlich die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr zu seiner

## Abschiedsfeier

hiemit zu Metzger Wörth freundlichst ein.

**Jr. Zweigle.**

Für die bekannte  
**Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,  
 Zwirnerei & Bleicherei**

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnstation),  
 prämiirt auf den Ausstellungen **München 1868, 1871, 1872,  
 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,**  
 nehmen **Flachs, Hanf und Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben,  
 Zwirnen und Bleichen an:

Herr **G. Kauffmann, jr.** Waiblingen.

" **W. G. Fischer,** Grunbach.

" **G. Gerhard,** Winnenden.

" Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die  
 Spinnerei.

**Rechte arabische Gummi-Kugeln  
 von Gebrüder Baur in Biberach.**

Vorzügliches Mittel gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit und Verschleimung jeder  
 Art

in  $\frac{1}{2}$  Schachteln à 20 Pfg.

in  $\frac{1}{4}$  Schachteln à 35 Pfg.

stets vorrätig, in

Waiblingen, bei **Gustav Dezner, Conditior.**

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil  
 bekannten solchen Personen kann der  
 Verkauf eines überall gangbaren und cour-  
 ranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Ar-  
 tikels unter Vergütung einer Provision über-  
 tragen werden. Dieser Nebenverdienst er-  
 fordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß.  
 Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco  
 unter Chiffre **D. S. 333. poste restante  
 Karlsruhe** (Baden) einzureichen.

Waiblingen.

Die Hälfte an  $3\frac{1}{2}$  Brl.

**Aker**

im Eigenthal,  $\frac{1}{2}$  Morg. im kleinen Feld hat  
 aufträglich zu verkaufen.

Gärtner **Widmaier.**

**Empfehlung.**

Unterzeichnete wohnt in Waiblingen  
 (am Graben 397 parterre).

Meine Tochter **Emilie** empfiehlt sich  
 in Ertheilen von

**Klavier-Unterricht**

bestens.

Mein Sohn, der in mehreren Bureaux  
 thätig war, gute Zeugnisse hat, sucht hier  
 ähnliche Stellung.

Hochachtungsvoll

Frau **Louise Leitner,** (geb. Klett)  
 Wittwe.

Turnverein  Waiblingen.

In Folge Wegzugs von hier feiert am  
 nächsten

**Samstag Abends 8 Uhr**  
 im Local

unser mehrjähriger Herr Vereins-Vorstand  
**Zweigle** seinen

**Abschied,**

wozu sämtliche Vereins-Mitglieder freunds-  
 lichst einladet und deren vollzähliges Er-  
 scheinen erwartet.

Der Turnrath.

**Zu verkaufen:**

8 Stück gut erhaltene hartholzene Fen-  
 ster sammt Fuder und Läden, 2 schön ge-  
 stemmte Thüren sammt Fuder und Be-  
 schläg.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Meinen besitzenden



**Sausantheil**  
 im Saß setze ich dem Ver-  
 kauf aus.

**Friedrich Kurz.**




Am letzten Sonntag ist  
 ein weißer  $\frac{1}{2}$  Jahr alter

**Bernhardiner-**

**Hund**

mit schwarzen und braunen Ohren, über  
 den Rücken schwarz und braun gestromt  
 verlaufen. Man bittet denselben gegen Be-  
 lohnung bei der Redaktion d. Bl. anzu-  
 zeigen.

 Die Herren Ortsvorsteher der Weinbautreibenden Orte bitten wir im Inte-  
 resse ihrer eigenen Ortsangehörigen, daß sie uns so schnell als möglich, die  
 Mittheilungen über das Herbstgeschäft zur raschesten Herstellung eines möglichst  
 vollständigen Weinpreiszettels zukommen lassen. Wir werden diese Mittheilung unentgelt-  
 lich zur Kenntniß unserer Leser bringen und erwarten nur eine frankirte Zusendung.

**Württemberg.**

**Aus Cannstatt, 16. Oktober,** schreibt die „Cannst. Ztg.“  
 über einen Eisenbahnunglücksfall folgendes Nähere: „Gestern  
 (Sonntag) wurde durch den um 7 Uhr 20 Min. Abends in das  
 Remsthal abgehenden Personenzug 49 der in Gerabstetten ansässige  
 verheiratete Weingärtner Abraham Stengle, zur Zeit als Tag-  
 löhner in Berg beschäftigt, überfahren und getödtet. Diesen Un-  
 fall hat sich der Verunglückte leider durch eigene Unvorsichtigkeit  
 zugezogen, indem er, ohne selbst die Eisenbahn zu benützen, die  
 ihn besuchende Frau in den Eisenbahnwagen begleitete und solchen  
 trotz dringender Aufforderung mehrerer Passagiere, sofort aus-  
 zusteigen, erst wieder verlassen hat, als der Zug schon im Gang  
 war, wobei er, im Alter von 48 Jahren stehend, die weitere Un-  
 vorsichtigkeit begangen, rückwärts herunterzusteigen, so daß er ge-  
 dreht und sofort vom Zuge erfaßt wurde. Der Verunglückte,  
 Vater von 6 Kindern, wurde am Montag von seinem Bruder ab-  
 geholt, um in Gerabstetten beerdigt zu werden. Auch dieser sehr  
 bedauerliche Unfall sollte das die Eisenbahn benützende Publikum  
 wiederholt zu größerer Vorsicht veranlassen und dazu dienen, daß  
 die diesfalligen Vorschriften bezüglich des Ein- und Aussteigens  
 pünktlicher befolgt würden, was gewiß im eigenen Interesse des-  
 selben dringend zu wünschen wäre und wodurch auch manchem  
 Unglücksfall vorgebeugt werden könnte.“

**Aus dem württembergischen Allgäu, 14. Oktbr.**  
 Der Kameralamtsbuchhalter und ein Incipient zu Wangen kauften  
 bei einem Ausflug in Lindau einen sechsläufigen Revolver. Am  
 vergangenen Freitag spielte nun der Incipient Schäbel von Jony  
 in der Kanzlei mit demselben und lud einen Lauf und sprach: Also  
 mit dem kann man schnell aus dem Leben gelangen. Er setzte hier-  
 auf das Geschöß an die Stirne, fieng an einen leeren Lauf um den  
 andern loszuknacker, und zählte dabei 1, 2, 3, 4. Der Buchhalter

rief: Halt! Der Uebermüthige erwiderte: es ist noch ein leerer  
 Lauf vorhanden. Er hatte einen Schuß nicht gezählt. Der Schuß  
 trachte und das Projektil drang dem Unvorsichtigen über der Nase  
 in den Gehirnknochen. Den Aerzten war es bis heute nicht mög-  
 lich, die an der Stirne noch sichtbare Kugel herauszuziehen und so  
 leidet der Junge unsäglich Schmerzen, und zudem soll der Zustand  
 ein hoffnungsloser sein.

**Gmünd, 15. Okt.** Das hiesige Blindenasyl hat seinen 39.  
 Bericht ausgegeben. Schon das trefflich gewählte Motto an seiner  
 Stirne: „Sei des Blinden Auge und des Lahmen Füße!“ stimmt  
 den Leser günstig und macht ihn neugierig auf dessen Inhalt und  
 wirklich wird diese Neugierde vollständig befriedigt, der Leser aber  
 zugleich mächtig zur werththätigen Nächstenliebe angetrieben, wenn er  
 unter den kurz angeführten Lebensbeschreibungen der neu eingetre-  
 tenen Zöglinge einen findet, der vollständig taub und blind ist. Da  
 derselbe bis zu seinem 7. Lebensjahre vollsinnig war und in der  
 Schule lesen und schreiben gelernt hat, ist der Verkehr mit ihm  
 durch mehrjährigen Unterricht in der Taubstummenschule zu Win-  
 nenden erhalten und ausgebildet worden, so daß Jedermann mit  
 ihm verkehren kann, der den Finger des Zöglings in die Hand  
 nimmt und mit demselben auf den Tisch oder noch besser an dessen  
 Brust schreibt. Kann man sich einen schrecklicheren Zustand denken  
 als den, Jahr aus Jahr ein in der dichtesten Finsterniß zu leben  
 und stets von einer Grabesstille umgeben zu sein! Trotzdem ist dieser  
 Taubblinde immer heiteren Sinnes und auch einer der fleißigsten  
 und tüchtigsten Arbeiter. Im Weiteren verweisen wir auf den  
 Bericht selbst. Das Blindenasyl zählt gegenwärtig 36 Zöglinge,  
 welche in zwei nach Geschlechtern getrennten Anstaltsgebäuden woh-  
 nen. Außerdem sind noch mehrere auswärtig in Familien auf Rech-  
 nung des Asyls untergebracht und viele erhalten, nachdem sie die  
 Arbeiten in der Anstalt erlernt haben, auf Wunsch Material und

liefern dann ihre Arbeiten an das Asyl ab. Das Blindenasyl ist keine Staats-, sondern eine unter der Aufsicht der Kgl. Kommission für die Erziehungshäuser stehende Privatanstalt, in welche Blinde nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre aufgenommen werden. Die Aufnahme ist an keine Zeit gebunden. Aufnahmsgesuche können von den K. Pfarrämtern an die Oberinspektion der K. Taubstummen- und Blindenanstalt als „Dienstfache“ gesandt werden. Die Blinden können entweder auf kürzere Zeit zur Erlernung von Arbeiten oder auch zu bleibendem Aufenthalt untergebracht werden, wodurch es ihnen möglich wird, ihre Zeit durch eine zweckmäßige Beschäftigung auszufüllen und sich einiges zu ihrem Unterhalt zu verdienen. Wir schließen mit dem Bericht, indem wir dieses gute Werk dem Mitleid und der Barmherzigkeit aller Vorerer empfehlen, die sich gedrungen fühlen, ihre Dankbarkeit für das große Gnadengeschenk des Lichts, dessen sie sich zu erfreuen haben, durch die That zu zeigen.

**Levonberg, 17. Oktober.** Glück und Unglück sind oft beisammen; dies zeigte ein gestern vorgekommener Fall. Eine Frau begab sich auf die ziemlich enge Gasse vor das Haus, ihr  $\frac{3}{4}$  Jahre altes Kind auf dem rechten Arm tragend. Da rasselte vom Dach des Nachbarhauses, ganz von oben, ein Ziegel, traf die Frau mit der Spitze auf die linke Seite der Brust und schlug Ober- und Unterleib durch. Da aber hier der Stoß auf eine schiefe Ebene geschah, so ging ein großer Theil seiner Wirkung verloren und die Betroffene kam mit einem starken Blutunterlauf davon. Ein ganz kleiner Kuck, so hätte der Ziegel die Frau oder das Kind auf den Kopf getroffen und dieser Fall hätte ganz sicher ein Menschenleben gekostet. — Schreiber dieses fand vor einigen Tagen *Viola odorata* in mehreren Exemplaren im Freien blühend.

**Ulm, 17. Oktober.** Gestern machte ein Schlosser, der in der hiesigen Reparaturwerkstätte in Arbeit steht, einen Selbstmordversuch. Seine Frau, mit welcher er erst seit wenig Monaten verheirathet ist, hatte ihn wegen mancherlei Mißthätigkeiten verlassen. Da griff er zur Pistole und schoss sich in die Brust. Die Verletzung scheint jedoch nicht lebensgefährlich zu sein, so daß er in nächster Zeit das Spital genesen verlassen wird.

### Deutsches Reich.

† Bei den diesjährigen Manövern sind vielfache Versuche zur Verbesserung der Feldausrüstung gemacht. Außer neuen Tornistern ist auch ein neues Feldflaschensystem aus der Fabrik des Herrn N. Fitzner in Berlin (Marcusstraße 50) einer Prüfung unterzogen. Diese neuen Feldflaschen sind von dunklem Metallglas und haben den Vorzug, daß sie weder durch Wurf noch durch Stoß entzwei gehen, auch durch heiße Füllung keine Sprünge erhalten. Die Flaschen sind außerdem mit dem neuen Patentpfropfen, der gleichfalls in der Fabrik des Herrn N. Fitzner angefertigt wird, versehen. Dieser besteht aus einer Metallkapsel, welche sich auf die Oeffnung der Flasche legt und in dessen Mitte sich ein Pfropfen von feinstem Para-Gummi befindet, der einen luftdichten Verschuß der Flasche vermittelt, der Zubehaltungsbügel ist aus verzinntem Eisendraht und der offene Ring und Hebel aus Stahlblech verfertigt. Das Auf- und Zumachen des Pfropfens ist sehr leicht durch die Bewegung des Hebels zu bewerkstelligen. Der Verschuß ist so fest, daß er sowohl dem Druck des künstlichen Mineralwassers als auch des Champagners widersteht. Ueberhaupt dürfte sich dieser Pfropfen bald allgemein einbürgern, da er sich ganz besonders zur Verschließung von kohlenstoffhaltigen Getränken, für chemische Flüssigkeiten und auch für Conserven, also namentlich zum Gebrauch in der Hauswirthschaft eignet, so daß der Patentpfropfen im Stande ist, alle andern bisher üblichen Verschließungsmethoden zu verdrängen. Dabei zeichnet sich derselbe sowohl durch Einfachheit als auch durch Dauerhaftigkeit aus.

Die Versuche, welche mit diesen Feldflaschen und Patentpfropfen bei den Manövern gemacht worden sind, haben für diese neue Erfindung ein sehr günstiges Resultat ergeben, so daß die allgemeine Einführung dieses Systems in der Armee demnächst in Aussicht steht.

**Berlin, 10. Okt.** Der Erfinder der Flugmaschine, Ingenieur Ralph Stott, der augenblicklich mit seiner Maschine hier weilt, um die ersten Proben der Leistungsfähigkeit derselben dem Fürsten Bismarck und dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke aus besonderer Hochachtung und Verehrung zu zeigen, wurde am Sonnabend Vormittag durch den Besuch des Admirals der deutschen Flotte, Herrn Dent, beehrt, in dessen Gefolge sich verschiedene Offiziere der Marine befanden. Der Erfinder zeigte und erklärte seine Maschine dem Admiral und dessen Stabe, ohne aber das direkte Geheimniß der Bewegung derselben preiszugeben. Die Maschine selbst besteht aus einem kleinen Schiffe von Holz, ziemlich tief, in der Mitte desselben ist die Maschine, welche durch ein Rad, wie das Steueruder an einem Dampfer, in Bewegung gesetzt wird; der Druck der Feder, den das Rad, wenn die Maschine in Bewegung ist, ausübt, soll 3000 Pfund aufwärts und 1500 Pfund nach unten sein. Die ganze Maschine, so weit sie der Erfinder zeigt, beruht auf dem Balancier-System. Ralph behauptet, mit dieser Maschine, die 300 Pfund wiegt und an welcher sich zu beiden Enden je ein

Sitz für einen Passagier und an dem einen Ende noch ein Steueruder, in Form einer großen Scheibe befindet, 70 englische Meilen bei klarem Wetter, 40 Meilen bei Sturm und Gegenwind stündlich zurücklegen zu können. Er behauptet, seine Erfindung bereits selbst mit außerordentlichem Erfolge, aufsteigend, niedergehend, stillstehend in der Luft, steuernd und schnell gegen Wind und Wetter versucht zu haben, sowie daß in jeder Größe und zu jeder Stärke eine solche Maschine, nach seinem Prinzip gebaut, in der Luft gehen und arbeiten kann. Er will in Berlin abwarten, bis Bismarck und Moltke von der Vortrefflichkeit seiner Erfindung sich überzeugt haben, und dann sich hier mit seiner Maschine öffentlich sehen lassen und Luftreisen damit unternehmen oder womöglich auch sein Geheimniß verkaufen.

**Berlin, 17. Okt.** Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Alle Zeitungen erwähnen eine Depesche, worin die russische Regierung ihre Ablehnung des von der Pforte vorgeschlagenen sechsmonatlichen Waffenstillstandes mittheilt. Der Text des betreffenden Telegramms aus Livadia vom 2./14. Oktober lautet in deutscher Uebersetzung: Wir halten einen Waffenstillstand von sechs Monaten nicht für notwendig oder günstig für den Abschluß des dauernden Friedens, welchen wir wünschen. Wir sind nicht im Stande, auf Serbien und Montenegro einen Druck auszuüben, um ihre Zustimmung zu einer so beträchtlichen Verlängerung ihrer ungewissen und schwierigen Lage herbeizuführen. Endlich finden wir, daß die überdies schon unerträglich finanzielle und kommerzielle Situation Europas unter solchem Aufschube noch mehr leiden würde. Wir müssen auf Waffenstillstand von 4 bis 6 Wochen, wie ihn England ursprünglich vorgeschlagen, bestehen, vorbehaltlich weiterer Verlängerung, wenn der Gang der Verhandlungen die Nothwendigkeit einer solchen Barthatum wird.“

**Berlin, 18. Okt.** Nach der „Nat.-Ztg.“ erfolgt die Einberufung des Reichstags auf den 30. Okt. Die Publikation der kaiserlichen Verordnung steht unmittelbar bevor.

### Oesterreich.

**Wien, 16. Okt.** Einer auf der hiesigen türkischen Botschaft angelangten Depesche zufolge regt sich der seit Ende Juli vollständig erloschene Aufstand in Bosnien wieder allenthalben; zahlreiche Insurgentenbanden tauchen in den verschiedensten Theilen der Provinz auf.

**Wien, 17. Oktober.** Der russisch-türkische Krieg wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als eine ausgemachte Thatsache betrachtet und unsere Meldung von einer wohlwollenden Neutralität Oesterreichs mit Bestimmtheit bestätigt. In diesem Sinne wird auch das Handschreiben des Kaisers an Czar Alexander lauten, welches der russische Flügel-Adjutant Tschikoff, dessen Abreise nach Livadia stündlich bevorsteht, mitnehmen wird. Das Drei-Kaiser-Bündniß, welches von den Offizieren vor wenigen Tagen schon als aufgegeben betrachtet wurde, soll in diesem Handschreiben neuerdings besiegelt werden. (D. Ztg.)

**Wien, 17. Okt.** Das „N. Wien. Tagbl.“ meldet: Der Zar bewilligte seinem Finanzminister, v. Reutern, 300 Millionen Rubel im Wege eines Nationalanlehens zu erheben.

**Wien, 18. Oktober.** Das Fremdenblatt warnt Italien eindringlich vor Agitationen gegen Oesterreich. Das Tageblatt vernimmt: in der Diplomatie beginnt die gegenwärtige Frage über die Friedensbedingungen wieder eine Hauptrolle zu spielen.

### England.

**London, 18. Okt.** Reuter's Bureau will wissen, zwischen Rußland und Oesterreich seien Vereinbarungen zu erwarten, wonach Rußland, falls die Türkei einen kürzeren Waffenstillstand ablehnt, die insurgirten türkischen Provinzen militärisch besetzen würde. Oesterreich würde in diesem Falle provisorische Neutralität bewahren. Gerüchweise verlautet, die Vereinbarung würde auch Bestimmungen für weitere Eventualitäten enthalten. Aenderliche Bestätigung dieser Gerüchte liegt noch nicht vor. Diese Gerüchte basiren wohl im Wesentlichen auf der Unterstützung der diplomatischen Schritte Rußlands seitens Oesterreichs.

**London, 18. Okt.** Nach einem Telegramm von Reuter's Bureau aus Paris zirkuliren Gerüchte von einer Konvention Rußlands mit der rumänischen Eisenbahn, betreffend den täglichen Transport von 4000 Soldaten.

**Manchester, 17. Okt.** Ein Meeting von Baumwollindustriellen des nördlichen und nordöstlichen Lancashire beschloß die von den Arbeitern gemachten Vorschläge zurückzuweisen und die Fabriken am 24. d. Mts. zu schließen. Durch die Ausführung dieses Beschlusses werden 80,000 Arbeiter brodlos.

### Rumänien.

**Bukarest, 18. Oktober.** Was von Vereinbarungen über militärisches Vorgehen Rumäniens gegen die Türkei verlautet, beruht auf vagen Gerüchten; dagegen ist die Konvention Rußlands mit den rumänischen Eisenbahnen wegen eventueller Truppentransporte thatsächlich im Abschluß.

## Serbien.

**Belgrad**, 15. Oktober. Zur Abwechslung kommen nun auch zahlreiche italienische Freiwillige. Die italien. Legion wird an der Drina konzentriert. Auch einige französische Freiwillige treffen hier ein, welche vorläufig den Cadre einer künftigen franz. Legion bilden. Die deutsche Reiterlegion unter dem Rittmeister Koper ist formirt und nach Alexinaß abmarschirt. Dieselbe wird dem Kavalleriekorps des Oberst Matzver einverleibt. Die gesammte Reserve von Belgrad und dem gleichnamigen Kreise ist vorgestern nach Deligrad ausmarschirt. Es sind meist bejahrte Männer, welche den Landsturm hätten bilden sollen. Jedem Bataillon sind 150 russische Soldaten beigegeben worden, um die Kriegstüchtigkeit dieser Milizen zu erhöhen. Die Amtsztg. brachte heute eine Reihe von Ernennungen fremder Offiziere, die in serbische Dienste traten. Die Meisten sind Russen. Aus allen Ecken und Enden des großen russ. Reiches langen beständig sehr ansehnliche Summen mit der ausschließlichen Widmung zu Kriegszwecken an. Wir erwarten einen hohen Gast. Der Taufpathe des Kronprinzen, Kaiser Alexander, sendet hieher als seinen Stellvertreter einen seinen Generaladjutanten. (Pol. Kor.)

## Türkei.

**Konstantinopel**, 17. Okt. In Folge des Widerspruchs, welchen Rußland gegen den sechsmonatlichen Waffenstillstand erhoben hat, herrscht in den Regierungskreisen große Unentschlossenheit. Hales Pascha ist zum Handelsminister, Yussuf Pascha zum Unterrichtsminister und Djewdeb Pascha anstatt Khalil Paschas zum Justizminister ernannt. Das Journal „Bassiret“ wurde unterdrückt.

— Berichte der italienischen Konsularagenten in Sutari und Cetinje schildern die Niederlage Dermisch Paschas bei Martinic und Spuz als eine vollständige. Die Türken verloren darnach 2500 Mann, darunter 24 Oberste. Muthjar Pascha wäre von den Insurgenten ganz umzingelt.

**Cetinje**, 18. Oktober. Nachträglich wird konstatiert, daß in dem letzten Kampf bei Maljat nicht nur Djelaleddin, sondern auch Abbi Pascha gefallen.

**Zara**, 17. Okt. Der gegen Peco Pamlovic entsendete Sachir Pascha hat die ihm gegenüberstehenden feindlichen Streitkräfte zurückgeschlagen und Bilet entsetzt. Die Verluste sind auf beiden Seiten nur unbedeutend.

**Zara**, 17. Okt. Die Insurgenten des Distrikts Ljubinje und Nevesinje sagten sich von Montenegro los und lehrten heim. Der Generalgouverneur der Herzegomina befahl, den Insurgenten die Rückkehr nach dem Popovobezirke zu erleichtern. Die türkischen Streitkräfte in der Herzegomina betragen nunmehr 36,800 Mann.

## Amerika.

**Newyork**, 14. Oktober. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Neckar, Kap. W. Willigerod, am 30. Sept. von Bremen und am 3. Okt. von Southampton abgegangen, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

— Nach den vervollständigten Listen der in Philadelphia ausgezeichneten Aussteller entfallen auf etwa 1000 deutsche Aussteller 627 Medaillen.

— In einer alphabetisch geordneten Liste der bisher bekannt gemachten in Philadelphia prämiirten Aussteller des deutschen Reiches finden wir folgende Firmen aus Württemberg: Wilhelm Binder, Schwab. Gmünd; Erhardt und Söhne, Schwab. Gmünd; Gebr. Gabler, Schorndorf; Gustav Hauber, Schwäbisch-Gmünd; Paul Hartmann, Heidenheim; Daniel Zeitlees, Eßlingen; Carl Kaufmann, Reutlingen; Ed. Döflund, Stuttgart; J. M. Ottenheimer u. Söhne, Stuttgart; B. Ott u. Co., Schwäbisch-Gmünd; A. Ritter u. Co., Eßlingen; Renner und Büchler, Schwab. Gmünd; C. F. Stahlecker, Stuttgart; Soergel und Stallmeyer, Schwäbisch-Gmünd; N. Spranger, Schwäbisch-Gmünd; Georg Schötle, Stuttgart; Ph. J. Trauser, Stuttgart; Wagner u. Starke, Stuttgart; F. A. Wohl u. Söhne, Heilbronn; Württembergische Wollfilzmanufaktur, Gingen; C. F. Walder u. Co., Ludwigsburg; Württembergisches Hüttenwerk, Friedrichsthal; Ottomar Zieher, Schwäbisch-Gmünd.

**Baltimore**, 14. Okt. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Leipzig, Kap. R. Hoffmann, am 27. Sept. von Bremen und am 30. Sept. von Southampton abgegangen, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

## Verschiedenes.

**Brüssel**. Ein braver, rechtschaffener Arbeiter hat in einer außergewöhnlichen Lage die Pflichterfüllung bis zum Heroismus getrieben. Während ein Kamerad auf seinen Schultern stand und damit beschäftigt war, einen Blitzableiter an der Spitze des Kirchturms der Stadt Ville-sur-Nurle zu befestigen, fielen Tropfen geschmolzenen Bleies auf den Körper des Ersteren. Die Lage war gefahrlos; die geringste Bewegung hätte seinen unglücklichen Ge-

fährten in die Tiefe geschleudert. So ertrug er, ohne sich zu rühren, den entsetzlichen Schmerz. Es war eine übermenschliche Anstrengung, und man hebt bei dem bloßen Gedanken an die Marter, welche er hat ausstehen müssen. Der Held heißt Caris, Schieferdecker in Anthiznes, Provinz Lüttich bei Comblainau-Pont. Da seine Wunden und mehr noch der grausame Zwang, den er sich auferlegen mußte, um inmitten fürchterlicher Schmerzen unbeweglich zu bleiben, den unglücklichen, mit einer zahlreichen Familie gesegneten Caris für lange Wochen in die Unmöglichkeit versetzt haben, zu arbeiten, so sind in England und Belgien Subscriptionen zu seinen Gunsten eröffnet worden.

(Ein großes Loos.) Unter den Berliner Verlags-handlungen besteht auch eine, welche vornehmlich Schauer-Romane edirt und sich Abonnenten durch Delbrudbilder-Prämien und Loosevertheilung heranzieht. Ein Breslauer Abonnent auf: „Der Mann mit den drei Haaren“ hatte das Glück, daß auf eine seiner Nummern ein Gewinn fiel, nämlich auf Nr. 228. Abonnent schreibt mit großer Freude an den Verleger, um sich in den Besitz seines Gewinnes zu setzen. Hierauf erhält er folgende Antwort: „Auf Ihr Werthes vom 24. August erwidere Ihnen höflichst, daß es seine Richtigkeit hat, wenn Sie behaupten, Ihr Loos habe gewonnen. Sie haben aber nicht allein gewonnen, sondern 1368 Abonnenten spielten an demselben Loose Nr. 228, zu welchem auch Sie einen Antheilschein besitzen, und ist mithin auch so selbstredend der Gewinn in gleiche Theile zu geben. Diese Theilung hat nicht ganz 3 Pf. pro Gewinn ergeben, welchen Betrag ich Ihnen anbei in Form eines Kreuzbandes übersende. Achtungsvoll u.“

Uebervahren und doch nicht verletzt. Ein pensionirter württembergischer Offizier überschritt, auf einem Stock gestützt, den Fahrdamm in Berlin und ward dabei von einer um die Ecke der Kochstraße biegeenden Equipage erfaßt. Der bereits bejahrte Herr fiel zu Boden, und mit Entsetzen sahen die Zuschauer, daß der eine Fuß, über welchen das Vorderrad gefahren war, aus dem Gelenke gerissen schien. Die Equipage hielt sofort, der Insasse, ein feingekleideter Herr, sprang heraus und Alles eilte hinzu, um dem Verunglückten beizustehen. Dieser lag ruhig auf der Erde und hat, ohne die geringsten Zeichen von Schmerzen, ihm nur in die Höhe zu helfen. „Ich danke Ihnen,“ sagte er sodann, „ängstigen Sie sich nicht, bei dem anderen Beine wär's gefährlicher gewesen. Der starke Ruck hat mir nur die Maschine zerstört; ich habe nämlich ein künstliches Bein.“ Verblüfft sahen die Zeugen dem mit ganz heiterer Miene in der Equipage, in welcher Platz zu nehmen der Besitzer ihn höflichst ersucht hatte, davonsahenden Verunglückten nach.

## Handel und Verkehr.

Waiblingen.

### Brodpreise vom 15. Okt. 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Pfund u. Mergenthaler	26 Pfg.
bei den übrigen Bäckern	28 Pfg.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	50 Pfg.
bei Bregler, M. Lang, Plessing, Müller, Bürtle, Pfeiderer und Pfander	48 Pfg.
bei den übrigen Bäckern	46 Pfg.
1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, M. Lang, Plessing, Stütz, Müller, Bürtle, Grieb, Pfander	118 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

**Stuttgart**, 16. Oktober. (Landesproduktendörse.) Wir haben fortwährend sehr schönes Wetter und eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Hitze. Im Getreidegeschäft war es in der verfloffenen Woche an den meisten auswärtigen Plätzen ziemlich ruhig, doch haben sich die Preise nirgends wesentlich verändert. Bei heutiger Börse war die Kauflust schwach und in Folge dessen blieben die Umsätze beschränkt.

Wir notiren per 50 Kilogramm:

Weizen ungarischer — W., russischer 11 M. 50—80 Pfg., amerikanischer 11 M. 50 Pf., bayerischer 12 M. 10 bis 70 Pf., Kern 12 M. 55 Pf. bis 13 M. 20 Pf., Gerste württembergische — M., Roggen russ. 9 M., Hafer — M.
Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Mehl Nr. 1 37 M. 50 Pf. — 38 M. 50 Pf. No. 2 33 M. 50 Pf. — 34 M. 50 Pf. No. 3 27 M. 50 Pf. — 28 M. 50 Pf. No. 4 24 bis 25 M.

### Weinpreiszettel.

**Brackenheim**, 16. Okt. Portugieser 120 M. pr. 3 Hl. Noch keine Lese.

**Reipperg**, 16. Okt. Gemischte Waare 100 M.

**Pfaffenhofen**, 16. Okt. Rißling 103 M.